

DIE ROLLE INNOVATIVER ZIVILGESELLSCHAFTLICHER INITIATIVEN IM SOZIAL-ÖKOLOGISCHEN TRANSFORMATIONSPROZESS

Birgit Peuker, Jana Rückert-John
Institut für Sozialinnovation e.V.

*Problemfeld 3: Postwachstumsökonomien in der Praxis: Konzepte,
Ansätze und Projekte*

*ARL-Kongress „Postwachstum und Transformation“,
27.–28. Juni 2019 in Kassel*

Gliederung

- Einleitung
- Theoretischer Rahmen: Innovative zivilgesellschaftliche Initiativen
- Empirische Befunde
- Schlussfolgerung

Einleitung

- Zivilgesellschaftliche Initiativen als soziale Innovationen
 - Beispiele: Offene Werkstätten, Repair-Cafés, Ökodörfer, Interkulturelle Gärten, Bürgerbusse, Energiegenossenschaften
- Projektverständnis von Sozialen Innovationen
 - Eine soziale Innovation liegt dann vor, wenn sie „in den Alltag der Verbraucherinnen und Verbraucher Einzug halten, Akzeptanz finden und etablierte Routinen ersetzen und somit zu einem gesellschaftlichen Wandel beitragen.“ (Jaeger-Erben/Rückert-John 2015, John 2005)
- Fragestellungen
 - Wie können innovative zivilgesellschaftliche Initiativen als Phänomen im sozialen Wandel erfasst werden?
 - Welches Potenzial haben sie, gesellschaftliche Transformationsprozesse anzustoßen oder zu beeinflussen?
- Gesellschaftliche Erwartungen
 - Konkrete Lösungsmuster für gesellschaftliche Probleme
 - Stärkung des sozialen Zusammenhalts (soziale Kohäsion, Sozialkapital)

Theoretischer Rahmen

Innovative zivilgesellschaftliche Initiativen

Innovation und sozialer Wandel

- Initiativen als Teil und Gestaltende des sozialen Wandels
- Evolutionärer Ansatz der Innovationstheorie (vgl. John 2005)
 - Entwicklung wird als ein dreiphasiger Prozess der (1) Variation, (2) Selektion und (3) Re-stabilisierung von Routinen aufgefasst (Rogers 2003, John 2005)
 - Innovationsprozesse sind durch *Intentionalität* gekennzeichnet, so genannte „Change Agents“, die versuchen, den Prozess der Variation, Selektion und Stabilisierung zu beeinflussen (John 2005, Jaeger-Erben und Rückert-John 2015), eine vollständige Steuerung ist jedoch nicht möglich

Heuristik zur Analyse innovativer zivilgesellschaftliche Initiativen

- Problemformulierung/ Themenstellung (Variation):
 - Innovative zivilgesellschaftliche Initiativen antworten auf gesellschaftliche Probleme oder Bedarfe.
 - Fokus: Frage nach der beabsichtigten Wirkung in den Interviews
- Problemlösungsmuster (Selektion):
 - Innovative zivilgesellschaftliche Initiativen entwickeln konkrete Lösungsmuster: Praktiken und Organisationsweisen
 - Fokus auf die Organisationsweise und die Rolle von Gemeinschaftlichkeit
- Einbettung in die Gesellschaft ((Re-)Stabilisierung):
 - Stabilisierung von Innovationen erfolgt über eine Veränderung der Alltagspraktiken und von gesellschaftlichen Institutionen
 - Fokus auf die Netzwerkbildung und Kooperationen von Sozialen Innovationen

Methode

Methode

- Projektaufbau: Verschieden Diskussions-, Workshop- und Veranstaltungsformate, eine Bevölkerungsumfrage
- Expert*innen-Interviews
 - 15 Einzelinitiativen + 12 Intermediäre
 - Auswahlkriterien:
 - „gemeinschaftlich und gemeinwohlorientiert“
 - „gewisse Verbreitung/Etablierung“
 - „langjährige Erfahrung“
 - Kontrastkriterien (Sample):
 - „verschiedene Handlungsfelder“
 - „verschiedene Handlungsräume“

Methode: Themen des Leitfadens

- Problemformulierung/ Themenstellung:
 - Intentionalität, angestrebte Wirkung
- Problemlösungsmuster:
 - Organisationsweise, Gemeinschaftlichkeit
- *Digitalisierung*
- Einbettung in die Gesellschaft:
 - Kooperationen, Netzwerkbildung

Befunde

- Problemformulierung/ Themenstellung
- Problemlösungsmuster
- Einbettung in die Gesellschaft

Problemformulierung/ Themenstellung

- Konkrete Probleme und Bedarfe
 - **Landwirtschaft:** Gemeinschaft von Produzent*innen und Konsument*innen (Solidarische Landwirtschaft)
 - **Neue Mobilitätsformen:** Weniger Ausstoß von klimaschädlichen Gasen (Lastenfahrrad)
 - **Daseinsvorsorge im ländlichen Raum:** Öffentlicher Nahverkehr und Nahversorgung sicherstellen (Bürgerbusse, DORV-Läden)

Quelle: Empirische Ergebnisse aus dem UBA-Projekt: „Umweltpolitische Unterstützungs- und Förderstrategien zur Stärkung sozial-ökologischer Formen von Zusammenleben und Gemeinwohlorientierung“

Problemformulierung/ Themenstellung

- Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement
 - **Freirauminitiative:** Bereitstellung von Räumen und Mikroförderung
 - **Offene Werkstatt:** Bereitstellung von Werkstätten und Räume für Tischlerarbeiten, Nähkurse, Repair-Cafés
 - für Projekte von Bürger*innen, Künstler*innen und Kleinunternehmer*innen

Quelle: Empirische Ergebnisse aus dem UBA-Projekt: „Umweltpolitische Unterstützungs- und Förderstrategien zur Stärkung sozial-ökologischer Formen von Zusammenleben und Gemeinwohlorientierung“

Problemformulierung/ Themenstellung

- Reale Wirkungen innovativer zivilgesellschaftlicher Initiativen
 - Die Initiativen erkennen tlw. selbstkritisch an, dass es sich um kleinräumliche Aktivitäten handelt, die für sich genommen eine enorme Wirkung erzielen können, jedoch systemisch gesehen nur einen kleinen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit leisten.

*„Durchaus selbstkritisch glaube ich, dass eine relativ große Lücke zwischen dem sehr großen Anspruch und den häufig sehr kleinen Wirkungen ist. [...] Wenn man das dann wirklich auszählt, so quantitativ, [...] ist das natürlich vom großen Gesamten her noch marginal“
(Befragter Transition-Town-Initiative: 465-468).*

Quelle: Empirische Ergebnisse aus dem UBA-Projekt: „Umweltpolitische Unterstützungs- und Förderstrategien zur Stärkung sozial-ökologischer Formen von Zusammenleben und Gemeinwohlorientierung“

Problemformulierung/ Themenstellung

- Neben alternativen Praktiken wird auf die Einrichtung von **Lernorten** gezielt.
 - Alternative Alltagspraktiken
 - Globale Nachhaltigkeit: Welche globalen Wirkungen hat mein Lebensstil?

Problemlösungsmuster: Gemeinschaftliche Organisationsweise

- Drei unterschiedliche Perspektiven auf Gemeinschaft
 1. Gemeinschaft als informelle Selbstorganisation
 2. Gemeinschaft als vertrauensvolle Sozialbeziehungen und gegenseitige Wertschätzung
 3. Gemeinschaft als ideeller Bezugspunkt

Problemlösungsmuster: Gemeinschaftliche Organisationsweise

- Gemeinschaft als informelle Selbstorganisation
 - Gemeinschaftlichkeit als gemeinsames Tun
 - Flache Hierarchien, Kooperation auf Augenhöhe
 - Gemeinschaftlichkeit ist auch Lernen, sich zu organisieren

Problemlösungsmuster: Gemeinschaftliche Organisationsweise

- Gemeinschaft als vertrauensvolle Sozialbeziehungen und gegenseitige Wertschätzung
 - Gefühl der Verbundenheit und des Vertrauens
 - gegenseitige Anteilnahme
 - Anerkennung unterschiedlicher Werthaltungen und Perspektiven

Problemlösungsmuster: Gemeinschaftliche Organisationsweise

- Gemeinschaft als ideeller Bezugspunkt
 - sich positiv auf ein Netzwerk oder eine Szene, auf eine Region oder Stadt zu beziehen
 - Bei einigen Initiativen spielt der Bezug zu einer ländlichen Gemeinschaft eine große Rolle (Bürgerbus, DORV-Laden)

Einbettung in die Gesellschaft: Netzwerkbildung

- Innovative zivilgesellschaftliche Initiativen gehen Interaktionsbeziehungen ein mit
 - Verwaltung,
 - Politik,
 - Wissenschaft
 - und Wirtschaft
 - sowie mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren
- Darüber hinaus bilden die Initiativen intermediäre Strukturen aus.

Einbettung in die Gesellschaft: Netzwerkbildung

- Einbettung innovativer zivilgesellschaftlicher Initiativen:
 - Kooperation könnte die Sektor-Logik überwinden
 - Kooperation führt (teilweise) zu politischen Forderungen und könnte eine Änderung des institutionellen Rahmens nach sich ziehen

Zusammenfassung und Ausblick

- Welches Potenzial haben Innovative zivilgesellschaftliche Initiativen, gesellschaftliche Transformationsprozesse anzustoßen oder zu beeinflussen?
 - Problemformulierung/ Themenstellung:
 - Durch innovative zivilgesellschaftliche Initiativen werden Praktiken verändert, sie sind aber auch Lernorte der Nachhaltigkeit.
 - Problemlösungsmuster:
 - Innovative Formen der Selbstorganisation.
 - Gemeinschaftlichkeit als Erfahrung und Inszenierung von Selbstwirksamkeit.
 - Soziale Inklusion und Stärkung des sozialen Zusammenhalts für bestimmte Schichten.
 - Einbettung in die Gesellschaft:
 - Netzwerkbildung und Kooperation über Sektorgrenzen hinweg.
 - Teilweise Formulierung von politischen Forderungen zur Änderung der institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

Zusammenfassung und Ausblick

- **Schlussfolgerung:**
 - Neue Produktions- und Konsumformen sind durch innovative zivilgesellschaftliche Initiativen intendiert, aber eher marginal verbreitet.
 - Anschluss an die Alltagspraktiken muss noch sichergestellt werden.
 - Innovative zivilgesellschaftliche Initiativen setzen Impulse für den sozialen Wandel, legitimieren politische Maßnahmen im Nachhaltigkeitsbereich und schaffen eine politische Öffentlichkeit.
 - Wie diese Impulse in Bezug auf das Gemeinwohl zu bewerten sind, ist umstritten.

Vielen Dank

Institut für Sozialinnovation e.V.

www.isinova.org

LITERATUR

- Rückert-John, Jana; Jaeger-Erben, Melanie; Schäfer, Martina (2014): Soziale Innovationen im Aufwind. Ein Leitfaden zur Förderung sozialer Innovationen für nachhaltigen Konsum. Dessau-Roßlau: UBA.
- John, R. (2005), 'Innovationen als irritierende Neuheiten. Evolutionstheoretische Perspektiven', in J. Aderhold and R. John (Hrsg.), Innovation, Konstanz: UVK. 49–64
- Jaeger-Erben, M. und Rückert-John, J. (2015): Researching transitions to sustainable consumption: A practice-theory approach to innovation in consumption. Putting Sustainability into Practice: Advances and Applications of Social Practice Theories, Edited by Emily Huddart Kennedy, Maurie J. Cohen, and Naomi Krogman. Edward Elgar.
- Rogers, E. (2003), Diffusion of Innovation, New York: Free Press.